

Der Kunstturm von Daniel Roth Aus dem Jurybericht Kunst-am-Bau-Wettbewerb, 7. Juli 2003

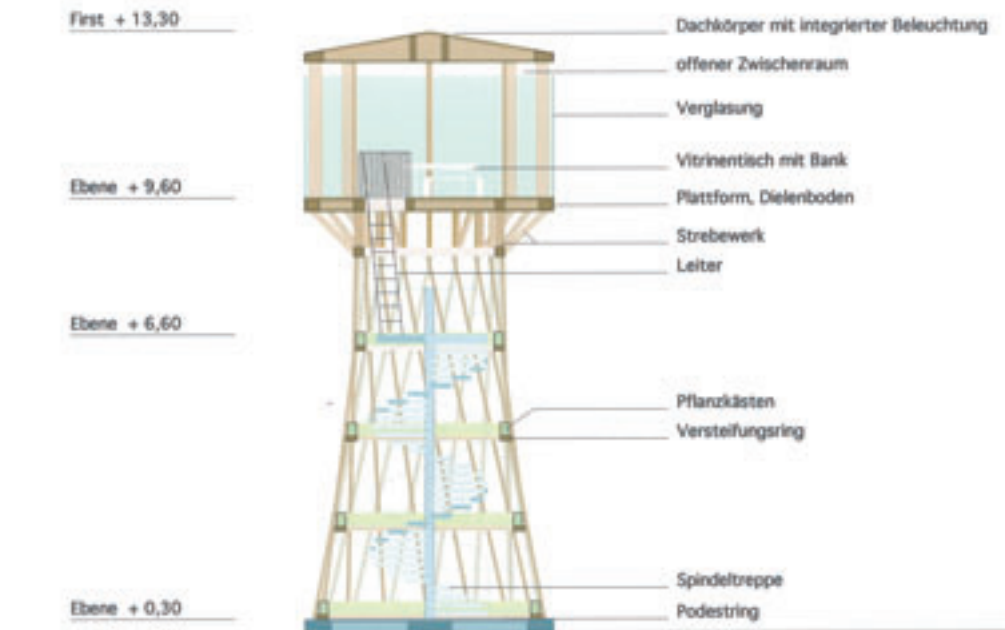
Daniel Roth schlägt vor, einen Turm zu bauen, der auf etwa 13 Metern über dem Pausenplatz einen Ausblick auf die Terrasse und darüber hinaus erlaubt. Der Turm wird nach einer Konstruktion von Vladimir Suchow von 1899 errichtet und verbindet so zwei architektonische Stile und damit auch zwei Zeiten. Mittels einer Wendeltreppe und einer Leiter gelangt man auf die mit Glasscheiben geschützte Plattform. Im Raum auf der Plattform befinden sich eine Sitzbank und eine Vitrine, in der ein Zettel mit dem Vermerk «MH 04 11» auf das Buch «Hard-boiled Wonderland und das Ende der Welt» von Haruki Murakami verweist. Das Buch kann in der Bibliothek der Schule ausgeliehen werden. Zudem liegen in der Vitrine Zeichnungen von Daniel Roth, die bestimmte Szenen aus dem Buch illustrieren. Die Holzkonstruktion des Turms wird mit Kiwis bepflanzt, ist im Sommer also begrünt und als Konstruktion nur im Winter sichtbar. Diese Bepflanzung mit Kiwis und die Verglasung des obersten Raumes wurden im Preisgericht gegensätzlich diskutiert. Auch braucht der Aussichtsturm neben statischen und baurechtlichen Abklärungen noch eine Präzisierung des Standortes.

Roth arbeitet mit klaren Formen und entwickelt damit einen stimmungsvollen Raum, der durch seine Grosszügigkeit beeindruckt und die Terrasse als solche belässt. Der räumliche Zusammenhang von Holzturm und Turnhallenturm (neues TBZ-Gebäude) ist leider ungenügend dargestellt, und das Turmmodell allein gibt wenig Auskunft darüber. Aus diesem Grund irritiert der erste Blick – eine Ambivalenz zweier Türme. Nach längerer Betrachtung wird einem aber bewusst, dass der Aussichtsturm den Ort sehr klar definiert, ohne diesen zu dominieren. Das Projekt spielt mit der Absurdität, denn von oben auf dem Turm sieht man in etwa dasselbe wie von unten. Das Erklimmen der Plattform kann jedoch durchaus eine Art Eintreten in eine Gegenwelt sein, wie sie in Computerspielen mit ihren verschiedenen Levels vorkommt. Das Lesen des Buches wäre dann die oberste, allerdings virtuelle Ebene.

Stimmungsbilder der obersten Plattform mitsamt ihrer enigmatischen Vitrine werden durch die Strenge der Pläne nur knapp übermittelt. Es ist zu hoffen, dass die geheimnisvolle Welt, die Daniel Roth mit diesem Projekt in unseren Köpfen erzeugt, sich auch auf den Pausenplatz und die Schülerinnen und Schüler übertragen lässt. Das Preisgericht würdigte den Entwurf als elegantes Projekt von grosser Präzision und Poesie, das die Betrachterinnen und Betrachter verzaubern kann. Es ist sogar möglich, dass der Turm zu einem neuen Wahrzeichen wird – das formale Potenzial dazu wäre vorhanden.



Aus der Eingabe von Daniel Roth



Murakami Haruki
**Hard-boiled Wonderland
 und das Ende der Welt**
 Roman
 Aus dem Japanischen von
 Annelie Ortmann und Jürgen Stalph
 Mit einem Nachwort von
 Jürgen Stalph

In einer Vitrine im Innenraum des Turmes
 befindet sich ein Hinweis auf ein Buch
 (Murakami Haruki - Hard-boiled Wonderland
 und das Ende der Welt),
 welches der Besucher über die Nummer 0
 in der Hochschulbibliothek ausleihen kann.



Was soll der TBZ-Turm?

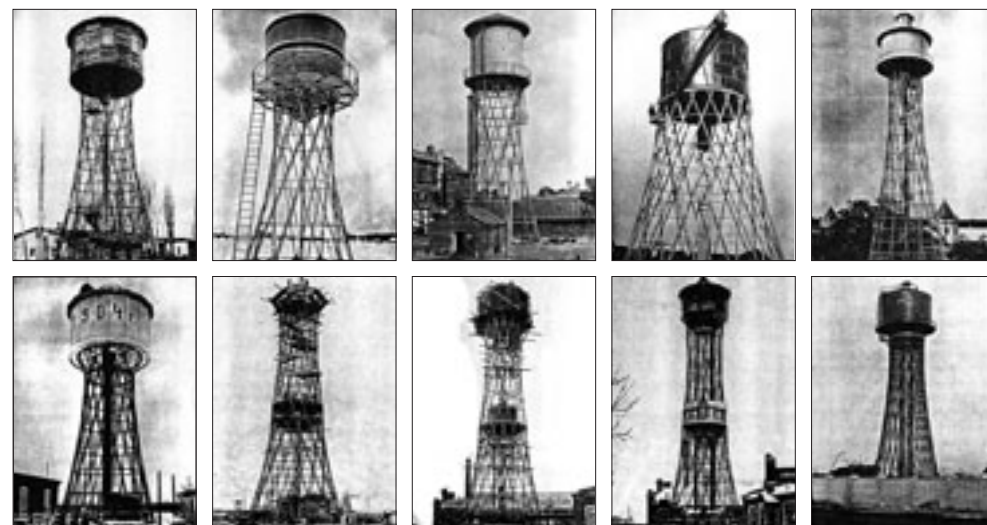
Als Kunstturm stellen sich keine Fragen nach der direkten Nützlichkeit. Trotzdem ist der Bezug zur TBZ in den nachfolgenden Stories für mich frappant. Man kann den Turm aber auch als reinen Aussichtsturm fassen mit einem Erlebniswert für alle «Besteiger» und Betrachter/-innen. Mit dem Turm markiert die TBZ Präsenz in einem urbanen Raum, wo die Passanten mit den unterschiedlichsten optischen Reizen gesättigt werden. Wenn der Turm nachts schwach leuchtet, hat er auch die Funktion eines Leuchtturms.

Die Suchow-Story

Der Künstler lehnt sich bei seiner Konstruktion an Vladimir Grigorevic Suchow an. Mit seinen neuartigen Konstruktionen konnte er im alten Russland jegliche Art von Türmen mit viel geringeren Kosten bauen, als bisher. Ist die duale berufliche Bildung nicht auch eine «Suchowsche Konstruktion»? Alle anderen bekannten Modelle genügen oft den Anforderungen in weit geringerem Ausmass. Speziell in technischen Berufen mit einem hohen Anteil an männlichen Lernenden, wie an der TBZ, erweist sich das duale System weitaus erfolgreicher als vollschulische Ausbildungen. Zudem ist die Berufsbildung für die öffentlichen Finanzen erwiesenermassen ein äusserst kostengünstiges Modell. Die Branchen erhalten damit auch genau denjenigen Nachwuchs, um den sie sich selbst bemüht haben.

Suchow hatte mit seinen Konstruktionen grossen wirtschaftlichen Erfolg. Mit der russischen Revolution wurde aber auch sein Betrieb enteignet. Die neuen Besitzer, seine Arbeiter, wählten ihn dann aber doch zum neuen Chef: In jedem erfolgreichen Unternehmen braucht die Leitung den Rückhalt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ganz ausgeprägt und auch entsprechend institutionalisiert ist dies im Schulwesen.

Die unterschiedlichsten Formen und Zwecke der Suchow-Türme:
Stellvertretend für die unterschiedlichsten Berufe in unserem Bildungssystem?



Die Buch-Story

Für die Vernissage der Wettbewerbsarbeiten musste ich kurz zuvor das Buch «Hard-boiled Wonderland und das Ende der Welt» beschaffen lassen. Die beiden darin verwobenen Geschichten und der Stil des Autors Haruki Murakami faszinierten mich auf Anhieb, dass ich die ersten 250 Seiten beinahe am Stück las. Etwas mehr Mühe bereitete mir, den Namen des Schriftstellers in einem Anlauf zu sagen. Die surreale Geschichte im «Hard-boiled Wonderland» bezieht sich auf den Umgang mit Zahlen in einer Art Informatik. Je mehr und eingehender resp. auf einer höheren Stufe man sich bewegt, desto grösser werden die Gefahren für die psychische Gesundheit. In dieser spannenden Geschichte spielt die Bibliothek eine zentrale Rolle. Ebenso kommt im «Untergrund» ein Turm vor, mit einem abenteuerlichen Weg.

Beim «Ende der Welt» kommt die Hauptperson in ein Dorf mit demselben Namen. Bisher sind alle Leute, die hier ankamen, auch dort verstorben. Zunächst wird er in seine Aufgabe eingeführt: In der Bibliothek mit dem Turm, der ab und zu leuchtet, warten statt Bücher Totenschädel auf ihn. Er muss sich diesen widmen, damit ihre Seelen die ewige Ruhe finden. Sobald er auf seine Aufgabe eingeht, beginnt der betreffende Schädel zu leuchten. Unserem Schicksal können wir nicht entfliehen – unsere innere Ruhe finden wir oft mit einem verständnisvollen Gespräch...

Im Schulhaus Sihlquai 101 mussten wir viele Kompromisse eingehen – bei unserer Mediothek durften wir jedoch ein Zeichen setzen. Damit stimmt für mich die Geschichte, die der Künstler für sein Werk ausgewählt hat, mit seinen Aspekten *Turm – Bibliothek – Informatik* für unsere Schule.

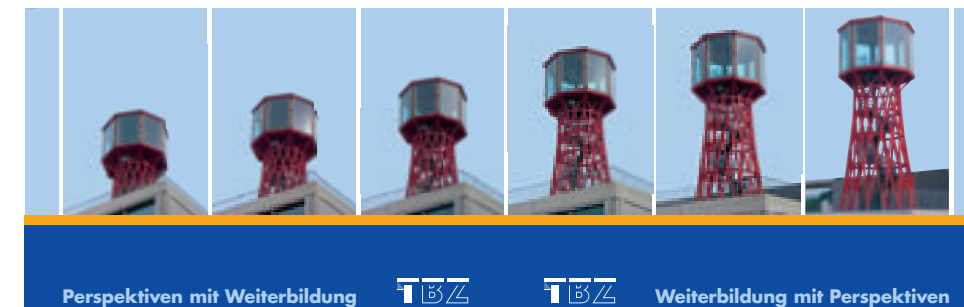
Die grosszügige Mediothek der TBZ im Schulhaus «mit Turm».



Die Weiterbildungs-Story

Bei jeder Bildungsanstrengung benötigt man innere Kraft und Durchhaltewillen – belohnt wird man mit besseren persönlichen und beruflichen Aussichten. Da dies auch besonders für die beruflichen Weiterbildungs-Bemühungen der Lehrgänge und Kurse der TBZ-Berufe zutrifft, haben wir unseren Turm auch als Symbol für unsere Weiterbildungsangebote gewählt.

Dr. Ernst R. Pfister, Rektor TBZ



TECHNISCHE BERUFSSCHULE ZÜRICH



Ausstellungsstrasse 70 und Sihlquai 101
CH-8090 Zürich
Homepage www.tbz.ch

Gute Aussichten belohnen den Einsatz beim Aufstieg.

